



Besigheimer Häuserbuch

Kirchstraße 8 (ehem. Geb. Nr. 179)

Ehemalige einstockige Fachwerkscheuer, die mindestens schon seit dem 17. Jahrhundert zum gegenüberliegenden Wohnhaus Kirchstraße 13 gehörte. 1928 Einbau einer Schreinerwerkstatt in die Scheuer und 1955 erneuter Umbau des Werkstatt- und Garagengebäudes.

- 1660 Der Weingärtner Simon Widmann besitzt das Wohnhaus Kirchstraße 13 und dazu: "Ain Scheüren dargegen hinüber an Michel Raphin, und Hans Jerg Meisterlin".
- 1687 Die Scheuer wird (mit dem Wohnhaus gegenüber) verkauft an den Zimmermann Caspar Bentz.
- 1690 Caspar Bentz verkauft die Scheuer an den Metzger Caspar Herdtlin.
- 1740 Der herrschaftliche Kellereiküfer und Kellereikastenknecht Georg Matthäus Nufer (Neuffer), Besitzer des Hauses Kirchstraße 13 gegenüber, kauft die Scheuer im Bereich Kirchstraße 8 wieder hinzu.
- 1753 Die Scheuer wird (mit dem Haus gegenüber) übertragen an den Amtsnachfolger Neuffers, Herrn Joseph Schäffer.
- 1757 Joseph Schäffer verkauft die Scheuer (zusammen mit dem Haus gegenüber) an den Strumpfstricker Johann Georg Vöttiner.
- 1770 Johann Georg Vöttiner verkauft die Hälfte der Scheuer (und des Hauses gegenüber) an den Weingärtner Johann Balthas Herdtle.
- 1771 Jacob Dieterich kauft die Hälfte der Scheuer (und des Hauses gegenüber) aus der Gantmasse des Strumpfstrickers Vöttiner.
- 1772 Jacob Dieterich verkauft seinen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) weiter an den Weingärtner Johann Christoph Schmid.
- 1774 Weingärtner Schmid kauft den restlichen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) hinzu. Im gleichen Jahr verkauft er die Hälfte der Scheuer (und des Hauses gegenüber) an den Seiler Johann Jacob Friedrich.
- 1778 Seiler Friedrich überlässt seinen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) dem Sohn Johannes Friedrich, Seiler.
- 1784 Herr Johannes Friedrich, Seiler und Gemeindebürgermeister, kauft den übrigen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) von Weingärtner Schmid hinzu. Im gleichen Jahr wird die Scheuer im Feuerversicherungskataster beschrieben: "*Nr. 179 - Eine Scheuer an der Chaussee neben Nr. 178 et Nr. 180, gegen über von Nr. 207*".



Besigheimer Häuserbuch

- 1804 Johannes Friedrich lässt die Scheuer (und das Wohnhaus gegenüber) umbauen.
- 1806 Johannes Friedrich überträgt zwei Drittel der Scheuer (und des Hauses gegenüber) an den Schmied Philipp Jacob Fackler.
- 1848 Schmied Fackler verkauft seinen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) an den Weingärtner Johann Conrad Reuschle.
- 1852 Nach dem Tod des Johannes Friedrich erben dessen Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) die Töchter Luise Wilhelmine und Catharine Caroline Friedrich.
- 1858 Die Schwestern Friedrich verkaufen ihren Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) an die Schwestern Friederike und Agnes Maier, beide ledig.
- 1859 Am 25. April 1859 heiratet Agnes Maier den Schuhmacher Christian Friedrich Roth und bringt das Drittel der Scheuer (und des Hauses gegenüber) mit in die Ehe, das sie gemeinsam mit ihrer Schwester besitzt.
- 1863 Agnes Roth kauft den Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) von der Schwester Friederike für sich hinzu.
- 1890 Der Anteil der Scheuer (und des Hauses gegenüber) des verstorbenen Weingärtners Reuschle wird verkauft an den Friseur Robert Römmele.
- 1892 Das Ehepaar Roth erwirbt die übrigen zwei Drittel der Scheuer (und des Hauses gegenüber) von Friseur Römmele für sich hinzu.
- 1900 Umschreibung ins Grundbuch.
- 1909 In der damals vorgenommenen Gebäudeneueinschätzung der Brandversicherung wird die Scheuer beschrieben: *"Nr. 179 - Einstockige Scheuer von Fachwerk auf Steinsockel mit eigenen Wänden unter Giebeldach aus Hohl- und Breitziegeln"*. An Räumen sind damals vorhanden: Im Erdgeschoß Tenne und Barn, zwei Kammern und ein Stall, im Dachgeschoß freier Dachraum. Damals besitzt der Nachbar Löwenwirt Karl Haiber einen Teil der Scheuer.
- 1928 Schreinermeister Wilhelm Roth beantragt zusammen mit Weingärtner Gottlob Roth den "Einbau einer Schreinerwerkstätte sowie eines Aborts in seiner Scheuer der Kirchstraße 8. Im Dachgeschoß ist ein Holzlager vorgesehen. Die Werkstatt umfasst zunächst nur den nordwestlichen Teil des Erdgeschosses.
- 1955 Erneuter Umbau des Werkstatt- und Garagengebäudes Kirchstraße 8.
- 1957 Antrag auf Erstellung eines Holzschuppens auf Freipfosten, teilweise mit Brettern verschalt und mit Eternitdach, im Hofraum der ehemaligen Scheuer.